

Kultur

Römer im Anmarsch

Jahrelang durften Bergkamener von ihrem Archäologischen Park nur träumen – im Sommer wird endlich gebaut

Simone Melenk

Bergkamen. Hermann bleibt die Hirse im Hals stecken, Gunhild lässt vor Schreck im Garten glatt die Sichel fallen. Am Horizont tauchen römische Legionäre auf, dann sind es plötzlich Tausende auf dem Burghügel. Wir befinden uns im Spätsommer des Jahres 11 v. Chr. Das Römische Reich ist auf dem Höhepunkt seiner Macht. Auch Westfalen-Lippe ist besetzt, für die Eroberung ganz Germaniens brauchen die Römer neue Militärlager. In Bergkamen, das damals natürlich noch nicht so hieß, ist's vorbei mit dem friedlichen Leben. Auf Befehl Drusus' entsteht binnen kürzester Zeit mit 56 Hektar das größte Römerlager nördlich der Alpen. Zwei Legionen und Hilfstruppen sind hier untergebracht – rund 15 000 Soldaten. Nach nur vier Jahren ist der Spuk vorbei.

Römische Geschichte erlebbar machen

Es brauchte dann noch an die 2000 Jahre, bis dieses Kapitel der römischen Geschichte in der früheren Bergbaugemeinde von Pfarrer Otto Prein entdeckt und eifrig gegraben wurde. Auch das ist verdammt lang her.

Auch schon ziemlich alt ist die Idee, mit einem Archäologischen Park und einer Rekonstruktion einer damals für die Römerlager typischen Holz-Erde-Mauer die römische Geschichte an Ort und Stelle wieder sichtbar, ja sogar erlebbar zu machen.

„Bei einer der letzten Grabungskampagnen vor circa 11 Jahren kam der Gedanke auf, diesen historisch bedeutsamen Ort für die Bevölkerung, insbesondere für Touristen in geeigneter Form zu visualisieren“, so Bernd Wenske, Kulturdezernent in Bergkamen und Projektleiter der Holz-Erde-Mauer. Aber – wie so oft – scheiterte der ehrgeizige Plan am schnöden Mammon. Auch die Enttäuschung, keine Fördermittel für das Römerlager als touristische Attraktion an Land ziehen zu können, muss-

DREI FRAGEN AN



Dr. Jens Herold,

Vorsitzender des Vereins der Freunde und Förderer des Stadtmuseums Bergkamen. Der Verein wurde 1988 gegründet, hat 145 Mitglieder und hilft dem Haus mit Ankäufen, Aktionen, Ausstellungen, ideeller und finanzieller Unterstützung.

Wie lange steht der Archäologische Park, die Holz-Erde-Mauer schon auf Ihrer Wunschliste?

Dr. Herold: Seit 2005 verfolgen wir die Idee der Rekonstruktion der Holz-Erde-Mauer, Ende 2006 hatte uns Dr. Peterse bereits die ersten bildlichen Darstellungen präsentiert.

In dem Projekt steckt kein öffentlicher Cent. Die Maßnahme wird vom Förderverein gestemmt. Wie sammelt man so viele Spenden ein?

Man benötigt mindestens vier Dinge: erstens eine gute, präsentable Idee, zweitens Geduld, drittens Beharrlichkeit und viertens hilfreiche Unterstützer.

Sie sind von Beruf Personalleiter, was verbindet Sie persönlich mit den alten Römern, Kaiser Augustus und Konsorten?

Ich bin von der Ausbildung her Naturwissenschaftler. Schon seit der Schulzeit interessiert mich Geschichte, bei den Römern insbesondere die Verbindung von Kultur und Macht. sim



Computer-Simulation der Rekonstruktion Holz-Erde-Mauer Foto: Pansa BV

te erst einmal verdaut werden.

Aber was lange währt, wird doch noch gut: Das historische Projekt geht an den Start, noch in diesem Jahr wird gebaut. Von dem ursprünglich einmal geplanten „Jahrhundertbauwerk“ mit Stahl und Beton-

Konstruktion haben sich die Bergkamener verabschiedet, jetzt wird die Holz-Erde-Mauer mit knapp 30 Metern etwas kürzer, aber „sehr authentisch“, sagt Wenske, und eben „auch bezahlbar“.

150 000 Euro hat der umtrie-

bige Förderverein des kleinen Stadtmuseums Bergkamen, das seit Jahren schon eine römische Abteilung unterhält, zusammengetragen: privates Geld, Erlöse aus Festen und Aktionen, viele Spenden.

Die Vorlage für die Mauer entstand aus archäologischen Erkenntnissen der zurückliegenden Jahrzehnte. Architekt und Konstrukteur ist Dr. Kees Peterse aus Nijmegen/Niederlande, Experte für historische römische Bauwerke. Seine wissenschaftlichen Erkenntnisse sind die Grundlage der Konstruktion für die Holz-Erde-Mauer – jetzt eben in römischer Version – ausschließlich aus Holz, so, wie sie vor knapp 2000 Jahren wohl auch gebaut wurde. Und im September, so die Hoffnung, werden alle Mitstreiter auf der Holzbrücke patrouillieren und Ausschau nach Besuchern halten. Anschließend soll Mulsum fließen. Denn mit Honigwein brachten sich schon die Römer in Fest-Stimmung.



Erlebnis Sommercamp im Römerlager: Ein Angebot, das es schon seit Jahren in Bergkamen gibt.

WR-Foto: Dietmar Wäsche

Forscher sprechen von Sensationsfund

Nach den jüngsten Ausgrabungen in Olfen sind bis heute fünf Lager an der Lippe entdeckt

Westfalen. Von Oberaden aus stießen die Römer nach Ost-Germanien vor: Dazu entstand auf dem „Burghügel“ des heutigen Bergkamener Stadtteils Oberaden eine riesige römische Militärstadt, die bedeutendste militärische Anlage im Germanien dieser Zeit. Archäologische Untersuchungen belegen ein Lager, umgeben von einem Schutzgraben, bis zu fünf Meter breit und drei Meter tief. Dahinter erhob sich eine drei Meter hohe Mauer aus Erde und Holz. Im Abstand von 25 bis 30 Metern standen Türme, es gab vier schwer bewachte Lagertore, eins zu jeder Himmelsrich-

tung. Im Inneren gab es Kasernen, Wohngebäude mit teils luxuriöser Ausstattung sowie Kommandeurs- und Stabsgebäude. In Oberaden lagen zwei Legionen und Hilfstruppen. Der heute angelegte archäologische Lehrpfad, der 2006 eröffnet wurde, führt zu den wichtigsten Fundorten des Bodendenkmals aus augusteischer Zeit.

Mit dem jüngsten Sensationsfund – Archäologen haben im Herbst 2011 bei Olfen/Kreis Coesfeld Überreste eines rund 2000 Jahre alten Militärlagers der Römer entdeckt – bekommt die Römer-Kette an der Lippe ein weiteres Glied.

Die mehr als fünf Hektar große Anlage aus der Zeit von Kaiser Augustus war wahrscheinlich ein Versorgungs- und Militärlager, mit dem die Römer den Übergang über die Lippe kontrollierten. Vermutlich war die Anlage eine Etappenstation zwischen den rund 20 Kilometer entfernten Militärposten in Lünen-Beckinghausen und Oberaden. Die Entfernung entsprach einem Tages-Fußmarsch.

Archäologen sprechen von einem „Sensationsfund für die Römerforschung in Westfalen“. Hinweise auf das Lager gab es schon seit mehr als einem Jahrhundert: 1890 wur-

de ganz in der Nähe ein römischer Bronzehelm entdeckt.

Mit Olfen sind fünf Lager an der Lippe aktenkundig:

■ **Dorsten-Holsterhausen** (ca. 12 v. Chr. - ca. 16 n. Chr., Entdeckung 1952),

■ **Haltern am See** (Hauptlager ca. 7/1 v. Chr. - 9/16 n. Chr., Entdeckung 1838, heute LWL-Römermuseum),

■ **Bergkamen-Oberaden** (11 v. Chr. - ca. 8/7 v. Chr.), Entdeckung 1905),

■ **Lünen-Beckinghausen** (11-8/7 vor Chr., Entdeckung 1906),

■ **Delbrück-Anreppen** (4 n. Chr. - ca. 6 n. Chr., Entdeckung 1968) sim